Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1947)
Heft: 25

Artikel: Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 5. Mai 1946
Autor: [s.n.]
Kapitel: 2: Die Stimmberechtigung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der einzelne Wähler eine Parteistimme abgeben kann, da ein Vertreter zu wählen ist, verfügt ein Stimmberechtigter im Wahlkreis Bern-Stadt über 33 Stimmen, da hier 33 Mandate zu vergeben sind. Auch innerhalb desselben Wahlkreises war die Zahl der Mandate bei den einzelnen Wahlgängen nicht durchgehend gleich, so dass auch das Gewicht der Parteistimmen bei den verschiedenen Wahlgängen sich ändert. Um die Vergleichsmöglichkeit herzustellen, errechneten wir die den Parteistimmen entsprechende Anzahl (Voll-)Wähler. Man erhält sie, indem man die Parteistimmen durch die jeweilige Anzahl der zu wählenden Vertreter dividiert.

d) Tabelle IV enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Stimmberechtigten und der Stimmenden für die Wahlkreise und die einzelnen Wahlgänge seit 1922.

e) Tabelle V zeigt den prozentischen Anteil der Parteien an der Gesamtwählermasse in den einzelnen Abstimmungskreisen (Gemeinden).

2. Die Stimmberechtigung

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten hat sich bei den letzten Grossratswahlen wie folgt entwickelt:

1922	174 389 Stimmberechtigte	=	26,9 % der Wohnbevölkerung
1926	184 338 Stimmberechtigte	=	27,3 % der Wohnbevölkerung
1930	191 351 Stimmberechtigte	=	27,9 % der Wohnbevölkerung
1934	203 866 Stimmberechtigte	=	28,6 % der Wohnbevölkerung
1938	212 653 Stimmberechtigte	=	29,2 % der Wohnbevölkerung
1942	226 782 Stimmberechtigte	=	31,1 % der Wohnbevölkerung
1946	238 161 Stimmberechtigte	=	31,5 % der Wohnbevölkerung

Demnach betrug die Zunahme der Stimmberechtigten für den ganzen Kanton in den einzelnen Wahlperioden:

1922/1926	=	9 949	=	5,71 %
1926/1930	=	7 013	=	3,80 %
1930/1934	=	12 515	=	6,54 %
1934/1938	=	8 787	=	4,31 %
1938/1942	=	14 129	=	6,64 %
1942/1946	=	11 379	=	5,02 %

Bei den Grossratswahlen 1922 waren 26,9 % der Wohnbevölkerung stimmberechtigt, bei den Wahlen von 1946 dagegen 31,5 %. Der prozentuale Anteil der Stimmberechtigten hat sich während dieser Zeit beständig erhöht. Während den fünf Wahlperioden von 1926 bis 1946 hat die Zahl der Stimmberechtigten um 53 823 oder um 29,2 % derjenigen von 1926 zugenommen. Dagegen ist die Wohnbevölkerung gemäss den von uns jedes Jahr errechneten Zahlen in der gleichen Zeit nur um rund 12 % gewachsen. Die Veralterung unserer Bevölkerung ist weitergeschritten; der starke Geburtenzuwachs hat nicht genügt, um in unseren Zahlen eine Umkehr sichtbar werden zu lassen.

In den einzelnen Wahlkreisen waren für die beiden letzten Grossratswahlen stimmberechtigt:

Wahlkreis	Stimmberechtigte 1942	Stimmberechtigte 1946	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) absolut	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in % des Bestandes von 1942
Aarberg	5 946	6 235	+ 289	+ 4,9
Aarwangen	9 629	10 061	+ 432	+ 4,5
Bern-Stadt	41 289	43 668	+ 2 379	+ 5,8
Bern-Land	12 100	13 144	+ 1 044	+ 8,6
Biel	13 658	14 627	+ 969	+ 7,1
Büren	4 251	4 564	+ 313	+ 7,4
Burgdorf	10 365	10 766	+ 401	+ 3,9
Courtelary	6 881	7 222	+ 341	+ 5,0
Delémont	5 756	6 064	+ 308	+ 5,4
Erlach	2 315	2 422	+ 107	+ 4,6
Franches-Montagnes	2 620	2 690	+ 70	+ 2,7
Fraubrunnen	4 913	5 215	+ 302	+ 6,1
Frutigen	3 996	4 300	+ 304	+ 7,6
Interlaken	9 345	9 595	+ 250	+ 2,7
Konolfingen	10 151	10 345	+ 194	+ 1,9
Laufen	2 800	3 000	+ 200	+ 7,1
Laupen	3 002	3 001	— 1	— 0,0
Moutier	7 654	8 042	+ 388	+ 5,1
Neuveville	1 156	1 293	+ 137	+11,9
Nidau	4 667	4 932	+ 265	+ 5,7
Oberhasli	2 205	2 218	+ 13	+ 0,6
Porrentruy	7 367	7 672	+ 305	+ 4,1
Saanen	1 774	1 926	+ 152	+ 8,6
Schwarzenburg	2 886	3 034	+ 148	+ 5,1
Seftigen	6 394	6 723	+ 329	+ 5,1
Signau	7 425	7 721	+ 296	+ 4,0
Nieder-Simmental	4 436	4 652	+ 216	+ 4,9
Ober-Simmental	2 345	2 468	+ 123	+ 5,2
Thun	16 104	16 614	+ 510	+ 3,2
Trachselwald	7 481	7 750	+ 269	+ 3,6
Wangen	5 871	6 197	+ 326	+ 5,6
Total	226 782	238 161	+11 379	+ 5,0

Die Tabelle hat ihre besondere Bedeutung auch deshalb, weil sie uns über die Bewegung des Bestandes der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung einen Fingerzeig gibt. Man darf ruhig annehmen, dass die Bewegung der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen analog verläuft, wie die Zahl der Stimmberechtigten, und somit ebenfalls in ständigem Ansteigen begriffen ist. Eindrucksvoller als die absoluten Zahlen vermitteln uns die prozentualen Zu- und Abnahmen ein Bild hievon.

Ordnet man die Wahlkreise nach der Grösse der prozentualen Zunahme der Stimmberechtigten zwischen 1942 und 1946, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

Wahlkreise	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für die vierjährige Periode von 1934/1938	1938/1942	1942/1946
Neuveville	— 0,3	— 2,4	+ 11,9
Bern-Land	+ 6,0	+ 7,9	+ 8,6
Saanen	+ 0,9	+ 6,9	+ 8,6
Frutigen	+ 3,0	+ 2,3	+ 7,6

Wahlkreise	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für die vierjährige Periode von 1934/1938	1938/1942	1942/1946
Büren	+ 4,1	+ 3,7	+ 7,4
Laufen	+ 0,8	+ 5,7	+ 7,1
Biel	+ 8,1	+ 5,5	+ 7,1
Fraubrunnen	+ 2,1	+ 6,9	+ 6,1
Bern-Stadt	+ 6,1	+ 11,2	+ 5,8
Nidau	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,7
Wangen	+ 3,0	+ 4,5	+ 5,6
Delémont	— 0,6	+ 6,7	+ 5,4
Ober-Simmental	+ 2,4	+ 8,7	+ 5,2
Schwarzenburg	+ 1,6	+ 2,4	+ 5,1
Seftigen	+ 3,0	+ 5,4	+ 5,1
Moutier	+ 6,7	+ 8,2	+ 5,1
Courtelary	— 3,8	+ 3,9	+ 5,0
Aarberg	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,9
Nieder-Simmental	+ 4,4	+ 11,0	+ 4,9
Erlach	+ 7,1	+ 3,0	+ 4,6
Aarwangen	+ 4,8	+ 3,2	+ 4,5
Porrentruy	+ 3,0	+ 3,2	+ 4,1
Signau	+ 2,5	+ 3,5	+ 4,0
Burgdorf	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,9
Trachselwald	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,6
Thun	+ 10,3	+ 10,6	+ 3,2
Franches-Montagnes	+ 0,0	+ 5,8	+ 2,7
Interlaken	+ 2,5	+ 6,1	+ 2,7
Konolfingen	+ 4,6	+ 9,4	+ 1,9
Oberhasli	— 0,5	+ 7,7	+ 0,6
Laupen	+ 3,8	+ 6,4	— 0,0
Ganzer Kanton	+ 4,3	+ 6,6	+ 5,0

Mit Ausnahme des Wahlkreises Laupen, der 1 Stimmberechtigten weniger zählt als beim Wahlgang 1942, haben alle übrigen Wahlkreise eine Zunahme der Stimmberechtigten aufzuweisen, die zwischen 0,6 % und 11,9 % liegt. Einige Kreise zeigen besonders interessante Ergebnisse. Neuveville, welches das letzte Mal als einziger Wahlkreis eine Abnahme aufwies, steht heute an erster Stelle. Die derzeitige Wirtschaftslage wird damit deutlich veranschaulicht. In einigen durch die Kriegswirtschaft begünstigten Wahlkreisen haben wir schon im vorhergehenden Bericht ein starkes Anwachsen der Zahl der Stimmberechtigten festgestellt. Diese Bewegung hat angehalten, wenn auch in weniger starkem Masse, so in Thun, Interlaken, Nieder-Simmental, Ober-Simmental und Bern-Stadt. In Kreisen mit stark ausgeprägter wirtschaftlicher Hochkonjunktur, wie Büren und Courtelary, hält die zunehmende Bewegung natürlich noch an. Bern-Land trägt die charakteristischen Zeichen eines Wahlkreises der Vorortsgemeinden; die Zunahme ist anhaltend gross und im Wachsen begriffen. Wahlkreise mit vorwiegend landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen zeigen ausgeglichenere Zahlen, aber die Zunahme ist kleiner als im Durchschnitt des Kantons, was auf die bekannte Tatsache der Abwanderung aus diesen Erwerbskreisen hindeutet.

Um diese Entwicklung deutlicher sichtbar zu machen, ordnen wir nachstehend wiederum die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung.

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1941)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Zahl der Stimmberechtigten		Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von			
		1942	1946	1930/34	1934/38	1938/42	1942/46
				%	%	%	%
Bis 5,0 %[1])	14	78 162	82 701	10,3	6,7	9,4	5,8
5,1 — 15,0 %[2])	44	35 446	37 592	8,2	5,5	7,7	6,1
15,1 — 30,0 %[3])	104	39 002	40 794	3,7	2,8	6,0	4,6
30,1 — 50,0 %[4])	148	44 828	46 691	3,9	2,4	4,0	4,2
Über 50,0 %[5])	156	29 344	30 383	3,9	2,2	3,3	3,5
Total bzw. Durchschnitt	466	226 782	238 161	6,6	4,3	6,6	5,0

[1]) = Städte. [2]) = Industriegemeinden. [3]) = Gewerbliche Gemeinden. [4]) = Gewerblich-landwirtschaftlich gemischte Gemeinden. [5]) = Landwirtschaftliche Gemeinden.

Wir messen den wirtschaftlichen Charakter einer Gemeinde nach dem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden am Gesamtbestand erwerbender Einwohner. Gegenüber frühern Berichten haben wir diesmal eine weitergehende Zusammenfassung vorgenommen, um die markanten Züge deutlicher hervorzuheben. Die Einteilung der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise in diese Gruppen fusst auf den Ergebnissen der Volkszählung 1941.

Die absolute Zunahme der Stimmberechtigten hat in allen Gruppen angehalten. Städte und Industriegemeinden weisen die grösste Zunahme auf, und mit grösserem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden nimmt das prozentuale Anwachsen der Stimmberechtigten ab. Bemerkenswert ist der Umstand, dass die Zahl der Stimmberechtigten in den Industrie- und Vorortsgemeinden zurzeit stärker wächst als bei den Städten.

3. Die Stimmbeteiligung

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang 1922	73,8 %	im Wahlgang 1938	75,1 %
im Wahlgang 1926	72,9 %	im Wahlgang 1942	65,1 %
im Wahlgang 1930	65,9 %	im Wahlgang 1946	69,1 %
im Wahlgang 1934	76,0 %		

Sie ist bei den letzten Grossratswahlen im Vergleich zu denjenigen von 1942 von 65,1 % wiederum auf 69,1 % angestiegen. In 19 der vergleichbaren Wahlkreise stellen wir eine Zunahme und in 9 eine Abnahme der Stimmbeteiligung gegenüber 1942 fest. Wir haben anlässlich der Berichterstattung über die Grossratswahlen 1942 auf die Gründe aufmerksam gemacht, die damals eine schwache Stimmbeteiligung bewirkten. Die Wahlen von 1946 fanden nun nach Beendigung des Aktivdienstes statt; eine Kandidatur der gleichzeitig stattfindenden Regierungsratswahlen war umstritten und hatte eine gewisse Wahlkampagne zur Folge. Zudem fand nur in Neuveville eine stille Wahl statt. Es durfte also eine stärkere Wahlbeteiligung erwartet werden. Anderseits hat sich die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nicht in einen eigentlichen Wahlkampf eingelassen,

*) Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als eine Einheit gerechnet.